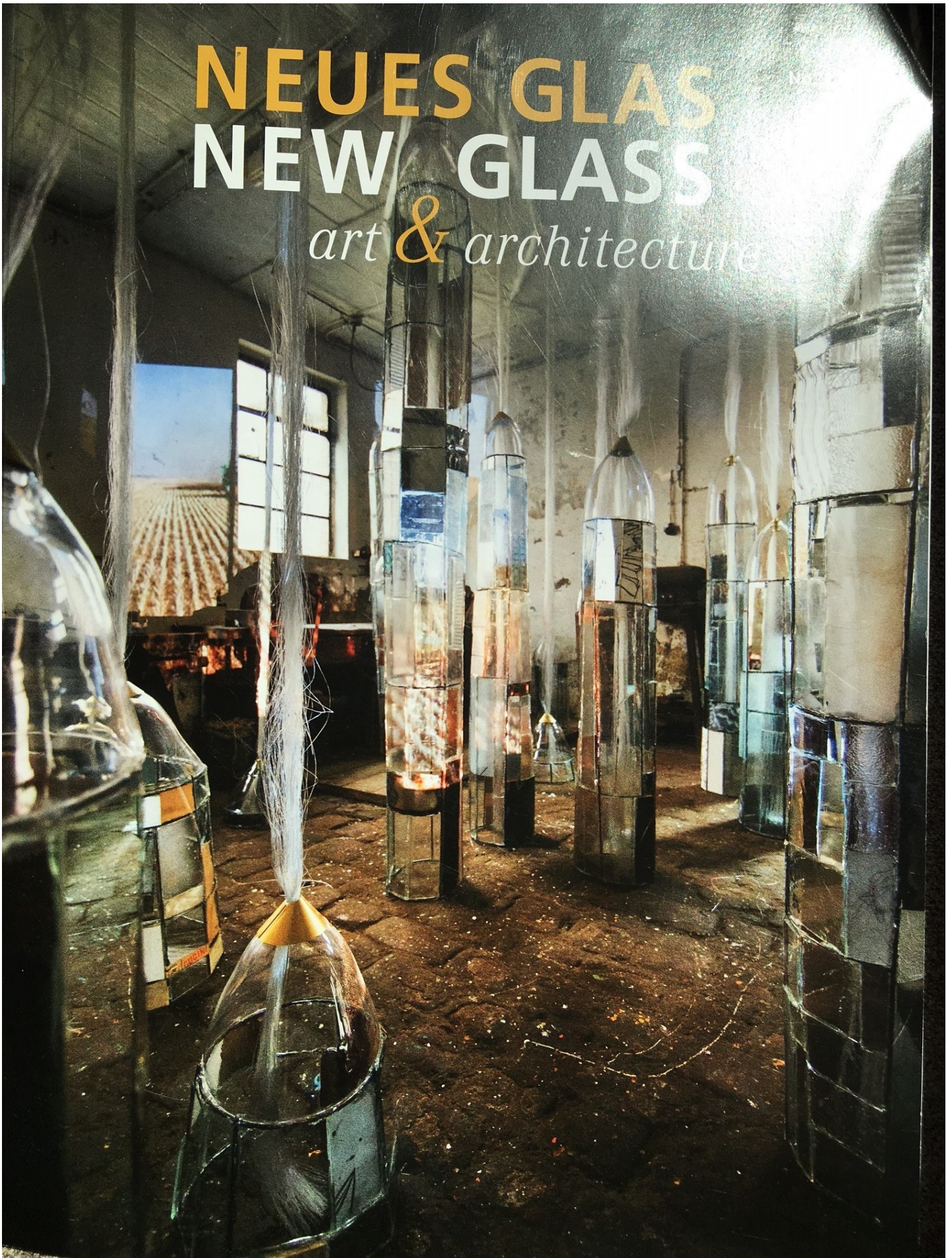


NEUES GLAS

NEW GLASS

art & architecture





TANJA PAK

BETWEEN BEING AND NON-BEING

Weiß. Schwebend. Zerbrechlich. Glaswolken im tiefschwarzen Raum. Von irgendwoher kommt Musik, Klavier, eine zarte Geige: Arvo Prts „Spiegel im Spiegel“. „Dreaming Away“ nennt die Slowenin Tanja Pak ihre Rauminstallation, die im Winter 2010/11 in den Kasematten der Burg von Ljubljana zu erleben war - eine Poesie in Glas: „The clouds carried the silence of my thoughts into the whiteness ...“. Sie tragen auch den Betrachter in eine eigene Traumwelt.

White. Floating. Fragile. Glass clouds in a pitch-black room. Music comes from somewhere, piano, a delicate violin: Arvo Prt's "Spiegel im Spiegel". The Slovenian artist Tanja Pak calls her installation "Dreaming Away", which visitors were able to experience in the Casemate of Ljubljana Castle in Winter 2010/11. Poetry in glass: "The clouds carried the silence of my thoughts into the whiteness..." They also carry viewers into their own dream world.

Tanja Pak: Drops, Thermans Spa Center, 2008. Glass, stainless steel, 7,5 x 7,5 x 7,5 m, entrance view. Photo: Peter Kotrun

Zu allen Zeiten sind Menschen dem Zauber und der Poesie von Glas erlegen. So fanden Archäologen im Gebiet des heutigen Sloweniens bei Grabungen bunte Glasperlen aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert. Glashütten gab es in Ljubljana schon vor 1520. Das slowenische Nationalmuseum und Häuser in Maribor und Celje besitzen beeindruckende Kollektionen von historischen Trinkgläsern, Gefäßen und Buntglasfenstern, und Rogaška Slatina, Tanja Paks Heimatstadt, ist Sitz eines alteingesessenen Kristallglasherstellers, der auch ausbildet. Doch „einen Markt für Glaskunst gibt es in Slowenien nicht“, bedauert die Künstlerin; Kuratoren, Sammler und Galerien des Landes zeigten kaum Interesse für Studioglas. Zu den Ausnahmen gehörten die Marjan Lovšin Gallery (bis 2004), die ausländische Designer ausstellt, und Tanja Paks eige-

People have always succumbed to the magic and poetry of glass. Thus archeologists found colorful glass beads from the sixth century BC during excavations in the region of present-day Slovenia. Ljubljana had glassworks as early as 1520. The National Museum of Slovenia as well as the museums in Maribor and Celje have impressive collections of drinking glasses, vessels, and stained-glass windows. And a long-established manufacturer of crystal glass, which also trains glassmakers, is located in Rogaška Slatina, Tanja Pak's hometown. Yet "there is no market for glass art in Slovenia," the artist explains with regret. Slovenian curators, collectors, and art galleries show little interest in studio glass. One of the exceptions was Marjan Lovšin Gallery (until 2004), which exhibited designers from



ne Glesia Gallery (bis 2011), in der sie slowenische Kunstschaffende an Glas heranführte.

Nach ihrer Ausbildung zur Industriedesignerin 1994 in Ljubljana ging die Slowenin ans Royal College of Art in Großbritannien und danach in die USA. Sie lernte internationale Künstler kennen, erfuhr Offenheit und Zusammenarbeit zwischen den großen Glasmeistern und Kreativschaffenden. Eine solche Kultur des Dialogs möchte sie auch jetzt als Leiterin des 2008 gegründeten Glas- und Keramikfachbereichs an der Akademie für schöne Künste und Design der Universität von Ljubljana sehen. „Lehre ist ein Dialog mit den Studierenden. Der Dozent kann nur erster Anlaufpunkt sein, ein Richtungsweiser.“ Den Studierenden steht ein breiter künstlerischer Ansatz offen, vom Kunstobjekt zum Design, von der Serienprodukti-

Tanja Pak: Lux Europae, 2002. Glass, stainless steel, lights, 20 x 4 x 4 m. Photo: Peter Koštrun

abroad, and Tanja Pak's own Glesia Gallery (until 2011), in which she introduced glass to Slovenian artists.

After training as industry designer in Ljubljana in 1994, the Slovenian artist went to the Royal College of Art in Great Britain and then to the USA. She met international artists, experienced openness and collaboration between the great glass masters and artists. As head of the glass and ceramic department she would also like to see such a dialog at the Academy of Fine Arts and Design of the University of Ljubljana. "Teaching is a dialog with students. The teacher can only be the starting point, provide directions." Students can choose from a wide range of artistic approaches, from art object to design, from serial production to sculpture to installations that interact with nature and architecture. This too is a



Tanja Pak: The Moment After, Ljubljana Castle 2010/11. Glass, metal, light, sound Arvo Pärt, Für Alina, performed by Bojan Gorisek, h 15 m. Photo: Boris Gaberscik



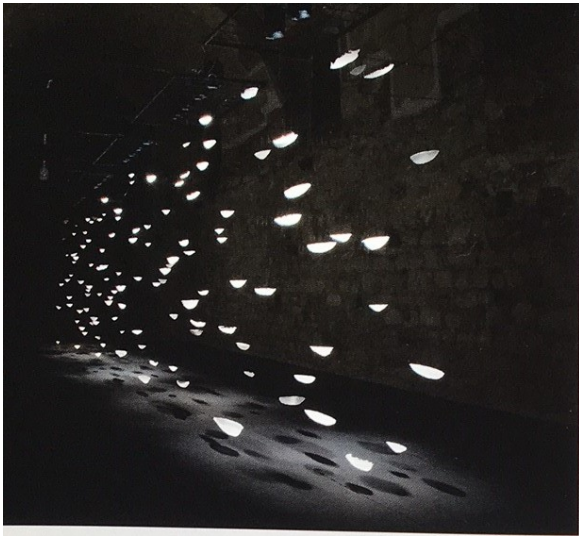
Tanja Pak: Whiteness, Bullseye Gallery, 2013
Glass, fused, slumped, cast, 3 x 4 x 5 m. Photo: Bullseye Gallery

on zur Skulptur oder individuellen Rauminstallation in Wechselwirkung mit Natur und Architektur. Auch dies ein Dialog. Das individuelle Studium und Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien fördern Eigeninitiative und ein freies und kritisches Herangehen an ein Projekt. Tanja Pak ist vom Selbstvertrauen ihrer Studierenden begeistert. „Sie zeigen Individualität und scheuen sich nicht, zu provozieren, zu hinterfragen, auszuprobieren. Aber sie übernehmen auch Verantwortung. Gemeinsam öffnen wir Glas die Türen als ein Medium in Kunst und Design, in Slowenien und anderswo.“

Mit ihren eigenen Werken leistete Tanja Pak schon früh fast so etwas wie Pionierarbeit. Als sie vor siebzehn Jahren ihre erste große Multimedia-Rauminstallation „Fluid“ in Ljubljana ausstellte, stand sie damit noch allein auf weiter Flur. Inzwischen ist vom Objekt zur Installation alles möglich.

Die Botschaft eines Werks wichtig ist. Sie muss nicht laut oder provozierend daherkommen. Sie darf leise sein, berührend, poetisch. „Leben ist Poesie“, sagt die Künstlerin. Mit ihren Arbeiten möchte sie Empfindungen hervorrufen, Wegbereiter für Träume sein. Ihre Installationen erzählen intime Geschichten, zu denen Musik ebenso gehören kann wie Worte. Keine Erklärungen, sondern Ausdruck derselben Gedanken in anderer Form. „Für mich ist alles eins: Worte, Töne, Gefühle und Sinnesreize, das Visuelle, die Wahrnehmung von Raum, das Werk selbst. Alles muss eins sein.“

Da mag es auf den ersten Blick überraschen, dass Farbe bei Tanja Pak keine Rolle spielt. „Ich brauche keine Farben. Das Glas in meinen Geschichten braucht sie nicht. Farbe ist laut, sie lässt nicht ausreichend Raum für eigene Bilder, für die eigene Interpretation von Licht.“ So wie bei dem französischen Künstler Pierre Soulages im Schwarz Licht und Reflexe miteinander in Dialog treten, bedeutet Glas für Tanja Pak ein Dialog zwischen Licht und Schatten. Daraus entstehen Bewegung und Gefühle. Die Lichtreflexe auf dem Glas sind Reflexionen wandernder Gedanken, flüchtiger Erinnerungen, kurzer lächelnder Blicke. „Schwarz“, sagt sie, „ist das erdgebundene Gegengewicht zum ätherischen Weiß. Dieses Weiß in meinen Arbeiten ist



Tanja Pak: Dreaming Away, Ljubljana Castle 2010/11
Glass, metal, light, crushed rubber, rocks, sound Arvo Pärt, Spiegel im Spiegel, 30 m. Photo: Boris Gaberscik

*the clouds carried the silence
of my thoughts into the whiteness words
refused to be said
their echo would be too loud
in the emptiness.*

*from one moment to the next
floating in timelessness
there is a restrained breath
there is space between
breathing in and out
it's something in-between
an in-between-breath
a non-breath
it's a field in front of the line
between Being and Non-Being.*

*white
white silence
searches for shadows to
outline it into presence
between Here and There
I float in deaf non-being.*

dialog. Individualized learning and working with different materials furthers self-initiative and an open-minded and critical approach to a project. Tanja Pak is excited by the boldness of her students "who dare to be different, individual, who dare to challenge, question, examine, but also take responsibility. Together we open doors to glass as a medium in design and art in Slovenia and elsewhere."

Tanja Pak's early works were already something like a pioneering feat. When she exhibited her first large multimedia installation "Fluid" in Ljubljana seventeen years ago, she held a pretty isolated position. Meanwhile everything from object to installation is possible.

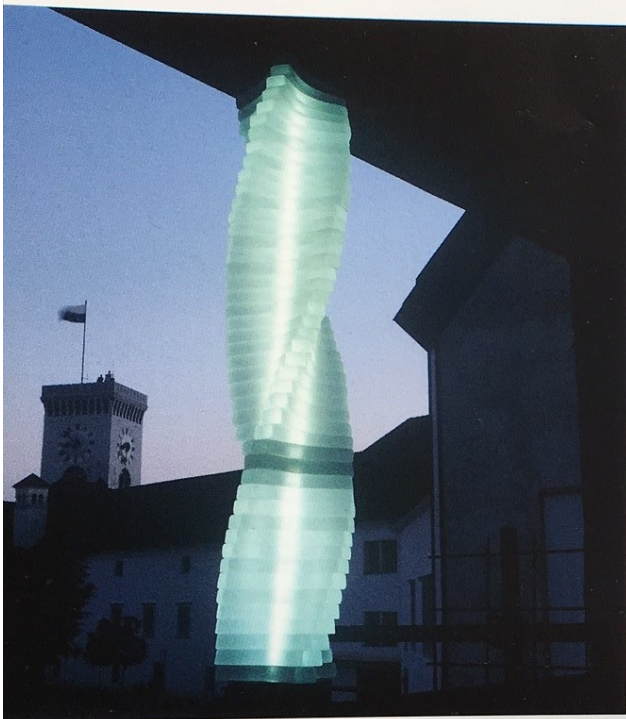
The message is important, it does not have to be loud or provocative. It may be quiet, moving, poetic. "Life is poetry," says the artist. With her works she wants to elicit emotions, to pave the way for dreams. Her installations tell intimate stories, which can include music as well as



Tanja Pak: Traces, Dravograd Gallery 2004.
Glass, metal, mixed media. Photo: Boris Gaberscik

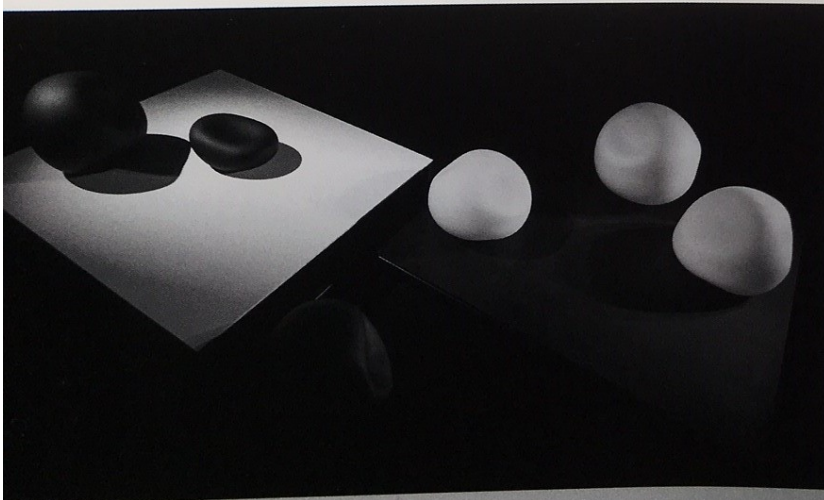


Tanja Pak: I Closed My Eyes, But The World Kept On Dreaming, Ljubljana Castle 2010/11
Glass, wood, 30 m.
Photo: Boris Gaberscik



Tanja Pak: Always, Ljubljana Castle 1998
Glass, metal, light, h 2 m.
Photo: B. Gaberscik

Tanja Pak: InBetween Breath, Ljubljana Castle 2015/16
Glass, setting 210 x 270 x 70 cm.
Photo: Tanja Pak



Atem, ist Welle: einatmen, ausatmen, schweben in einer Zwischenwelt.“ Wohin, fragt die Künstlerin, treibt diese Bewegung den Menschen? Was sind seine Sehnsüchte? Wo endet das Ich und beginnen die kollektiven Träume? Was ist der Unterschied zwischen Alleinsein und Einsamkeit, und was bedeutet die Einsamkeit des Einzelnen in der Menge? „Reines Weiß schreit nach Flecken, damit es zum Leben erweckt wird. Schatten machen die Dinge sichtbar, geben Form, Volumen, schaffen Beziehung zum Raum.“

Der Raum ist Tanja Paks große Leidenschaft, Bühne für Geschichten. Alle ihre Installationen sind Choreographien aus Material, Ton, Licht, Gerüchen, sind Gedanke, Traum, Sehnsucht. Sie wandelt ihre Ideen um in Glas, das zu Gefühl wird, zu Nicht-Materie, fast nicht mehr existierend. „Das Schönste dabei ist der kreative Prozess“, gesteht sie, „wenn du selbst der Schöpfer bist, der Erzähler vergangener und neuer Geschichten, der Träumer von Empfindungen und Liedern. In diesen Installationen kann ich atmen.“

Über neue Projekte möchte Tanja Pak nicht laut nachdenken, vor allem nicht unter den derzeitigen schwierigen Bedingungen in Europa, die es der unabhängigen Kunst nicht leicht macht. Aber dann verrät sie doch einen ihrer Träume: Irgendwann einmal würde sie gern mit einem Team von Architekten, Musikern und anderen Künstlern eine wirklich große Rauminstallation realisieren. Und sich dabei keine Gedanken machen müssen, wie viele Jahre sie bräuchte, um den Kredit zurückzuzahlen, den sie für ein so riesiges Projekt aufnehmen müsste.

Kontakte zu anderen Künstlern, zu Firmen und Auftraggebern sind Tanja Pak wichtig. Doch ebenso wichtig ist ihr ihr Studio, wo sie Ruhe zur Kontemplation und für neue Ideen findet. Selten, dass diese einer momentanen Eingebung entspringen. „Vielmehr sind es zahlreiche Eindrücke von außen, visuelle, akustische oder haptische, die mich berühren. Es ist einatmen, die Bedeutung dieser Empfindungen in ein Kunstwerk übersetzen und wieder ausatmen.“

Ein Gespräch, Tanja Pak und Uta Klotz, aufgezeichnet von Petra Reategui, Köln

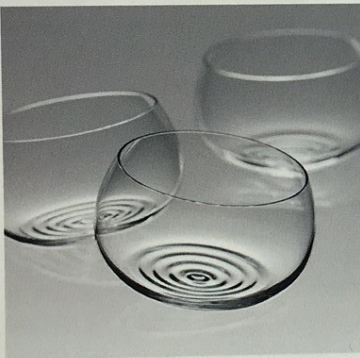


Tanja Pak did her master's degree at the Royal College of Art in London in 1996, having graduated from the Academy of Fine Arts and Design of the University of Ljubljana in 1994. At the latter she has headed the Glass and Ceramics course since 2009. In 2014 she was promoted to full professor.

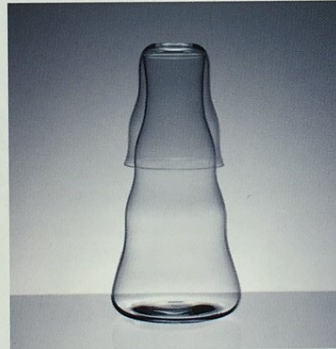
Her fellowships and residencies include a Corning Museum of Glass Studio residency and Creative Glass Center of

America fellowship in 2014, Bullseye Research & Education Center residency in Portland in 2013, residencies in Norway in 2015, New Mexico in 2012, and Scotland in 2011. She received a Pilchuck scholarship in 1999 and a fellowship at the Creative Glass Center of America in 2001, a residency in New York in 2008, and at the Pilchuck Glass School, WA, USA in 2009. In 2015 she participated in the International Glass Symposium in Nový Bor, Czech Republic. In both 2008 and 2009 she received the Red Dot Design Honourable Mention Award. In 2011 she received the Designer of the Year Award in Slovenia.

Her most recent solo exhibition in Ljubljana, *InBetweenness*, was set in the challenging space of Galerija Kresjija. She works in her studio in Ljubljana.



Tanja Pak: Čake In The Rain, bowl.
Photo: Peter Koštrun



Tanja Pak: Flow water set, Red Dot Award, honorable mention, 2009, Photo: Peter Koštrun



Tanja Pak: Horizon, black and white
Photo: Peter Koštrun



Tanja Pak: Horizon, black and white
Photo: Peter Koštrun

words. Not explanations, but an expression of the same thoughts in another form. "For me it is all one: words, tones, feelings, and sensory stimuli, the visual, the perception of space, of the work itself. Everything has to be one."

Thus it may surprise at first glance that color does not play a role in the work of Tanja Pak. "I don't need colors. The glass in my stories does not need them. Color is loud; it does not leave enough room for one's own pictures, one's own interpretation of light." Just as light and reflections enter into a dialog in black in the work of the French artist Pierre Soulages, glass in the work of Tanja Pak means a dialog between light and shade. This results in motion and emotions. The light reflections on glass are reflections of wandering thoughts, fleeting memories, brief smiling glances. "Black," she says, "is the earthbound counterweight to ethereal white. This white in my works is breath, is wave: breathing in, breathing out, floating in a world in between." Where does this movement take people? What do they long for? Where does the self end and where do the collective dreams begin? What is the difference between being alone and loneliness, and what does the loneliness of the individual in a crowd mean? "Pure white cries out for spots to bring it to life. Shade makes things visible, gives form, volume, and creates a relationship to space."

Space is Tanja Pak's big passion, the stage for her stories. All her installations are choreographies of material, tone, light, smells, are thought, dream, longing. She transforms her ideas into glass, which becomes feeling, non-matter, almost no longer exists. "The best part is the creative process," she admits, "when you are the creator, the narrator of past and new stories, the dreamer of sentiments and songs. In these installations I can breathe."

Tanja Pak does not want to think aloud about new projects, particularly in the difficult circumstances in Europe at present, which are hard on independent art. But then she reveals one of her dreams after all: Some day she would like to realize a really large installation with a team of architects, musicians, and other artists. And not have to think about how many years she would need to pay back the credit that she would have to raise for such a gigantic project.

Contacts to other artists, to firms, and clients are important to Tanja Pak. Yet her studio, where she finds the peace and quiet for contemplation and new ideas, is just as important. It is rare that these emerge from a fleeting inspiration. "Rather it is numerous extrinsic impressions—visual, acoustic, or haptic impressions—that move me. It is breathing in, translating the significance of these sentiments in a work of art, and breathing out again."

A conversation between Tanja Pak and Uta Klotz, recorded by Petra Reategui, Cologne.

Translated from German by Claudia Lupr